

# 25 Jahre Kunstverein Galerie-Werkstatt Bayer Dormagen



Kunstverein  
Galerie-Werkstatt

1985  
2010









1985 - 2010

25 Jahre  
Kunstverein  
Galerie-Werkstatt  
Bayer Dormagen e.V.

Wir danken unseren Sponsoren:

Bayer AG

Sparkasse Neuss

das druckhaus - Korschenbroich



## Liebe Mitglieder, Förderer und Freunde des Kunstvereins Galerie-Werkstatt Bayer Dormagen

25-jähriges Bestehen ist zwar keine besonders lange Zeit, aber für uns doch Anlass genug, zu feiern und diese Festschrift vorzulegen.

Hört man „Kunstverein“, fragt man sich vielleicht: Was unterscheidet die

Galerie-Werkstatt von anderen Kunstvereinen? Dazu muss man wissen, wie der Verein entstanden ist. Die Keimzelle war eine Gruppe Kunstbegeisterter, die sich in einem Privathaus trafen, um kreativ tätig zu sein. Irgendwann waren es so viele, dass die Privaträume zu klein wurden und man sich nach etwas anderem umsehen musste. So wurde ein Verein daraus, der in den Kreis der von der Bayer AG geförderten Vereine aufgenommen wurde und Atelierräume im Hochhaus „An der Römerziegelei“ beziehen konnte. Engagement und Kreativität der Mitglieder sorgten dafür, dass auch hier der Raum bald zu eng wurde. Heute arbeiten die Mitglieder in großzügigen Ateliers mit guter technischer Ausrüstung in der Klosteranlage Knechtsteden, inmitten von Wald, Wiesen und Obstgärten, einer inspirierenden Atmosphäre für die Künstler. Damals wie heute steht die ursprüngliche Idee, selber kreativ zu arbeiten im Vordergrund. Damit ist der Unterschied zum Kunstverein, so wie wir ihn oft antreffen, auch schon beschrieben. So stehen

auch Ausstellungsbesuche und Kunstreisen auf dem Programm, aber eben nicht im Vordergrund.

Die Weiterbildung der Mitglieder in ihrer Kunst ergibt sich fast wie von selbst durch die gemeinsame künstlerische Betätigung in Gruppen, wo sich engagierte Laien, Kunsthandwerker und Absolventen der Kunsthochschulen treffen. Seminare zu ausgewählten Themen und Techniken durch angesehene Dozenten geben den Mitgliedern die Möglichkeit, sich weiter zu entwickeln und ihren künstlerischen Ausdruck zu vervollkommen. Im Licht durchfluteten Ausstellungsraum können die Künstler ihre Werke der Öffentlichkeit präsentieren.

Diese Festschrift und die Jubiläumsausstellung in der Glasgalerie des Kulturhauses der Stadt Dormagen zeigen ebenfalls einen Querschnitt des Schaffens im Kunstverein Galerie-Werkstatt Bayer Dormagen. Bedanken wollen wir uns an dieser Stelle bei allen, die uns unterstützen. Insbesondere gilt unser Dank der Bayer AG für vielfältige Hilfen durch die Vereinsbetreuung, der Stadt Dormagen und der Sparkasse Neuss.

*Hans-Joachim Weber*

Vorsitzender





## 25 Jahre Kunstverein Galerie-Werkstatt Bayer Dormagen

Die Gründung der Galerie-Werkstatt Bayer Dormagen war vor 25 Jahren für unsere Stadt ein Glücksfall. Mit dem neuen Verein ist die Kunstszene in Dormagen erst richtig aufgeblüht. Er war der Schlüssel zu einer

Schatztruhe, in der viele verborgene Talente ruhten. Und er war ein wichtiges Transportband, das zahlreiche Menschen bei uns auf ihrem künstlerischen Weg ein großes, oft das entscheidende Stück, weitergebracht hat.

Kunst lebt von Inspiration, die durch den fruchtbaren Austausch von künstlerisch Tätigen entsteht. Kunst kommt aber auch von Können. Dazu trägt die Galerie-Werkstatt mit ihren vielfältigen Seminaren und Fortbildungen bei. Unsere „D’Art“ – die Gemeinschaftsausstellung Dormagener Künstler – wäre ohne die zahlreichen Teilnehmerinnen und Teilnehmer seitens der Galerie-Werkstatt nicht denkbar. Um die Ateliers des Vereins, die malerisch in der größten mittelalterlichen Klosteranlage des Erzbistums Köln liegen, werden wir in Nachbarstädten oft beneidet. Knechtsteden setzt mit der Galerie-Werkstatt als integralem Bestandteil seine jahrhundertealte Tradition als Wiege der Kultur und des Geistes in beeindruckender Weise fort.

Nach einem Vierteljahrhundert ist die Galerie-Werkstatt mit mehr als 250 Mitgliedern heute lebendiger als je zuvor. Ein herzlicher Dank gilt allen, die diesen Verein aufgebaut und in 25 Jahren ehrenamtlich getragen haben. Ebenso sind wir der Bayer AG als Förderer zu Dank verpflichtet.

„Ein Kunstwerk bleibt nur hängen, wenn es aus dem Rahmen fällt“, heißt es. Das gilt auch für die Galerie-Werkstatt Bayer Dormagen als Gesamtkunstwerk. Ihr Angebot ist unverwechselbar und für viele Kunstschaffende stellt sie eine einzigartige Chance dar.

Ich wünsche dem Verein für die Zukunft viel Glück und hoffe, dass wir noch viele Ausstellungen seiner Mitglieder zu sehen bekommen.

Ihr

*Peter-Heinz Hoffmann*

Bürgermeister der Stadt Dormagen





## 25 Jahre ein Stück Kultur bei Bayer

Der Galerie-Werkstatt fühle ich mich ganz besonders verbunden als Dormagener, der von der Belebung des Kulturlebens der Stadt profitiert, aber auch als Bayer-Mitarbeiter.

Im damaligen Werksleiterbüro, zuständig für die Vereinsbetreuung, erlebte

ich die Aufnahme der „Galerie-Werkstatt e.V.“ als Bayer geförderter Verein hautnah und durfte an der Umsetzung mitwirken.

Das Konzept und die Ausrichtung des Vereins, unter dem Vorsitz des Vereinsgründers Gerhard Böttcher, weckte bei Dr. Herbert Orth, dem damaligen Leiter des Werksleiterbüros und beim Werksleiter Dr. Walter Bayer großes Interesse. Beide befürworteten und unterstützten eine Förderung durch die Bayer AG.

Im Jahr 1985 stellte das Unternehmen dem Verein, der bis dahin in einem Privathaus in Delhoven sein Atelier hatte, eine großzügigere Heimstatt im Verwaltungsgebäude B 19 „An der Römerziegelei“ zur Verfügung. Der Verein etablierte sich sehr schnell zu einem anerkannten Kunstverein in der Stadt und in der Region und wuchs stetig in Mitgliederzahl und künstlerischem Angebot. Schon 1990 waren die Räumlichkeiten im Verwaltungsgebäude nicht mehr ausreichend und auf der Suche nach einer

geeigneten neuen „Heimat“ wurde Dr. Orth im Kloster Knechtsteden fündig. Ein glücklicher Umstand, denn eine bessere Örtlichkeit gibt es kaum für einen Kunstverein.

Die Galerie-Werkstatt gibt damals wie heute Künstlern und Kunstbessenen die Möglichkeit zum gemeinsamen Schaffen und Erfahrungsaustausch. Begabte Jugendliche und Erwachsene werden ausgebildet und gefördert. Hinter dem allem stehen das Ehrenamt und das Engagement vieler Menschen, die sich in den Verein einbringen. Mir ist bewusst, dass dieses Ehrenamt mitunter belastend sein kann. Nicht zuletzt deshalb wird es immer schwieriger Menschen zu finden, die bereit sind, Verantwortung zu übernehmen und sich in den Dienst der Allgemeinheit zu stellen. Denen, die sich heute aktiv für das Vereinsleben einsetzen und denen, die in den vergangenen Jahren die Geschicke des Vereins beeinflusst und geprägt haben, sage ich im Namen der Bayer AG einen herzlichen Dank.

Ich gratuliere der Galerie-Werkstatt zum Jubiläum und wünsche den Mitgliedern und allen Ehrenamtlichen weiterhin viel Erfolg und Freude im Verein.

*Herlichhof  
Herbert Orth*

Bayer AG - Vereinskordinierung





## Zeichnen und Malen: eine lebenslange Entdeckungsreise

Mit 92 Mitgliedern ist der Fachbereich Zeichnen und Malen der größte der insgesamt zehn Fachbereiche. Die ehemalige Schreinerei des Klosters Knechtsteden, die 2001 von den Mitgliedern in Eigenregie zur Malwerkstatt umgebaut wurde, bietet eine einzigartige Atmosphäre für die Aktivitäten der Mitglieder.

Ein helles, Licht durchflutetes Atelier lädt zu kreativem Arbeiten ein. Der geräumige Atelierraum ist mit circa 20 Staffeleien und Arbeitstischen für alle Arbeiten ausgerüstet, vom großen Wandbild bis zum kleinen Aquarell. In den Nebenräumen bietet eine gute Ausstattung mit allen erforderlichen Gerätschaften optimale Voraussetzungen für kreatives Arbeiten. Im anschließenden Ausstellungsraum haben alle Mitglieder die Möglichkeit, ihre Werke der Öffentlichkeit zu präsentieren.



Die anspruchsvollen Ausstellungen finden bei Besuchern und in der Presse großen Anklang.

Auch die zahlreichen Einzelausstellungen von Mitgliedern der Galerie-Werkstatt außerhalb des Vereins zeugen vom hohen künstlerischen

Niveau der hier arbeitenden Künstlerinnen und Künstler.

### **Künstlerische Programmvietfalt**

Die Mitglieder des Malbereichs verstehen die Malwerkstatt als einen Ort des Schaffens und Experimentierens und als Stätte der Auseinandersetzung mit der Kunst und des Lernens miteinander und voneinander.

Gemalt wird in allen Stilrichtungen, mit den unterschiedlichsten Materialien und in allen Formaten. So vielfältig die Themen und Sujets sind, so vielfältig ist die malerische Umsetzung. Die im Maleratelier entstehenden Arbeiten spiegeln die ganze Bandbreite heutiger Malerei: gegenständlich, informell, gestisch, grafisch konstruktiv, abstrakt und experimentell.

Das Atelier bietet jedem Mitglied die Möglichkeit, zu jeder Zeit nach seinen individuellen Vorlieben und Bedingungen das Atelier zu nutzen, offizielle Öffnungszeiten gibt es nicht. Viele Mitglieder des Malbereichs treffen sich aber auch zu bestimmten Zeiten, um gemeinsam zu malen und konzeptionell neue Wege des Ausdrucks zu finden. Neben den fachlichen Aspekten schätzen viele an den bestehenden Gruppen den persönlichen Zusammenhalt und die Freundschaft untereinander auch außerhalb des Ateliers.



Gemeinsame Aktivitäten, wie Aktmalen nach Modell, Porträtmalen, Zeichnen im Atelier oder im Freien werden durch die Mitglieder selbst organisiert und sind für alle Interessenten zugänglich.

Gleiches gilt für Workshops und Seminare mit angesehenen Künstlern aus der Region und Dozenten von Kunsthochschulen. Hier können die Mitglieder des Malbereichs sowohl ihre handwerklichen Fertigkeiten vervollkommen als auch ihre künstlerischen Fähigkeiten weiter entwickeln und sie werden mit den wichtigsten Tendenzen des Kunstmarkts vertraut gemacht.



### **Kalligrafie**

Kalligrafie, die Kunst des schönen Schreibens, will das Interesse des Betrachters auf die Schrift und ihre Form lenken. Ohne ergänzende Bebilderungen soll ein Text ästhetisch und interessant wirken. Auch wenn die Kalligrafie in Europa seit Beginn der Neuzeit stark an Bedeutung für Informationsvermittlung verloren hat, wird sie als Kunstform wieder attraktiv. „Wie kann man so schreiben, dass ein Text die Aufmerksamkeit des Betrachters fesselt?“ – das ist die Frage, die Kalligrafen sich bei ihrer Kunst stets stellen.

In ganz Europa finden sich historische Werke antiker und mittelalterlicher Kalligrafien, die vielfach in Klöstern entstanden sind. Diese bestechen durch ihre kreative Gestaltung und ihre reichhaltigen Details.

Was also könnte stilgerechter sein, als ein Kalligrafie-Seminar in den Ateliers des Kunstvereins im Kloster Knechtsteden. Die Galerie-Werkstatt bietet regelmäßig ein kostenloses Seminar zu dieser traditionellen Kunstvariante an. Kursinhalte sind historische und moderne Schriften für Anfänger und Fortgeschrittene. Das Ziel der Seminare ist die verspielte Gestaltung von Sprüchen, Aphorismen, Gedichten und Glückwunschkarten.



Malen und Zeichnen ist ein kontinuierlicher Prozess – eine lebenslange Entdeckungsreise. Das Atelier im Kloster Knechtsteden ist mit seiner idyllischen Umgebung ein geeigneter Ausgangspunkt dieser Reise.



## Keramik: Der Ton macht's

Der Fachbereich Keramik gehört ganz an den Anfang der Geschichte des Kunstvereins: Ende 1982 entstand die zunächst noch kleine Gruppe, die aus der Jugend- und Zeichengruppe hervorging. Die neun Mitglieder arbeiteten erst ohne Brennofen. Die leicht zerbrechlichen Figuren und Alltagsgegenstände mussten deshalb vorsichtig zum Brennen in das evangelische Gemeindehaus Rheinfeld gebracht werden.

Ein gelungenes Werk war deshalb in zweifacher Weise ein Erfolg: zum einen als Resultat eines kreativen Prozesses, zum anderen war es stets eine Erleichterung festzustellen, dass beim Transport nichts zu Bruch gegangen war.

Eine erste Ausstellung der gesamten Galerie-Werkstatt wurde im November 1983 mit Hilfe des Bettina-von-Arnim-Gymnasiums verwirklicht. Die Schule stellte hierfür das Foyer zur Verfügung. Um die Entwicklung des Fachbereichs weiter voran zu treiben, finanzierten die Mitglieder gemeinsam den Kauf eines Brennofens, der die Arbeit der Keramiker sehr erleichterte.

### Neuer Name – neue Wirkungsstätte

Ende 1985 begann für die Künstler ein neues Kapitel: Der Verein zog unter neuem Namen als „Galerie-Werkstatt

Bayer Dormagen e.V.“ auf das Bayer-Gelände um. Dort (Hochhaus B 19, 8. Etage) war nun deutlich mehr Platz für gestalterische Freiheit. Dadurch stiegen auch die Mitgliederzahlen, zudem bildeten sich drei neue Arbeitskreise.

Bereits fünf Jahre nach dem Umzug fand der nächste Domizilwechsel statt: Ab April 1990 standen Räumlichkeiten im Kloster Knechtsteden in Dormagen zur Verfügung, in die der Fachbereich dann einzog. Eine besondere Herausforderung war der Transport des Brennofens. Nur mit Hilfe eines Krans konnte er in seine neue Wirkungsstätte gebracht werden. Die Bayer AG unterstützte diesen Umzug finanziell.

Die Künstler konnten sich in den neuen, großzügigen Ateliers noch weiter entfalten: So führte der Fachbereich Seminare zur Keramikgestaltung ein. Das erste Seminar dieser Art wurde von der Bildhauerin Maria Krause geleitet, die diese Arbeit auch in den Folgejahren übernahm.

### Bis heute beliebt

Die Mitgliederzahl der Keramiker ist mittlerweile auf 56 angestiegen. Wegen der großen Popularität mietete der Verein weitere Räume an und erwarb einen zweiten Brennofen. Die Keramiker präsentierten sich neben der jährlichen internen Ausstellung auch extern: Im Jahr 2000 im Rahmen der Ausstellung „Vernetztes Denken“ im Bayer Feierabendhaus, 2003 in einer Ausstellung in der Sparkasse Dormagen.





### Intern und extern: Fortbildungen hoch im Kurs

Interne Workshops ermöglichen den Keramikern, ihre Fähigkeiten zu verfeinern und sich untereinander auszutauschen. Auch durch externe Anregungen bilden sich die Vereinsmitglieder weiter.

So gelang es den Keramikern, den auf Raku-Keramik und Glas-Fusing spezialisierten Künstler Christian Wermert für Wochenend-Seminare zu gewinnen. Aus Begeisterung an dem Raku-Verfahren entschlossen sie sich dazu, einen Raku-Ofen anzuschaffen, um auch im asiatischen Keramikstil zu arbeiten. Der japanische Begriff Raku bedeutet zu deutsch „Freude“

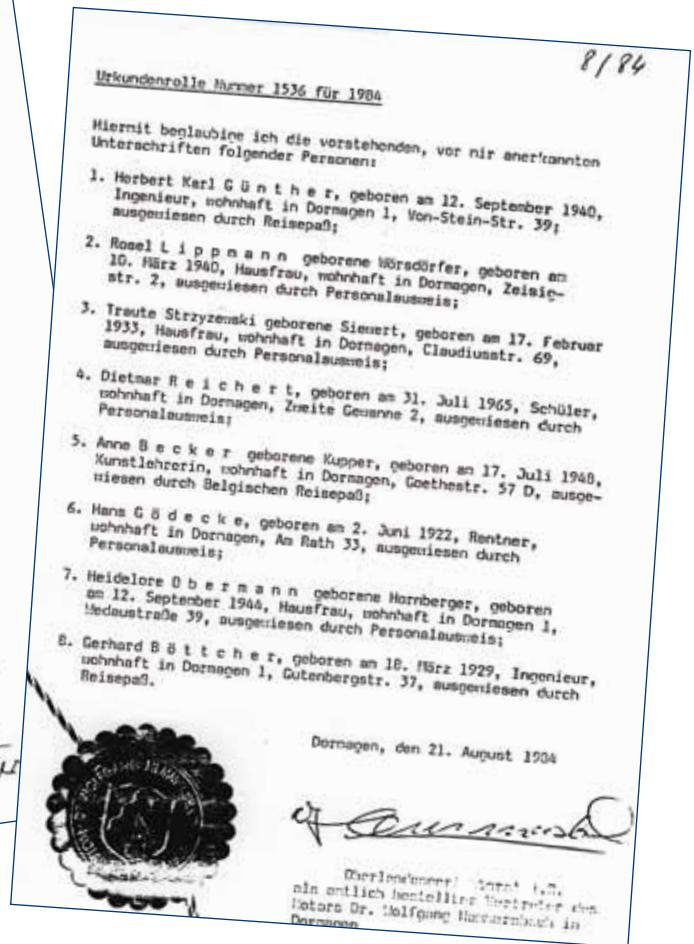
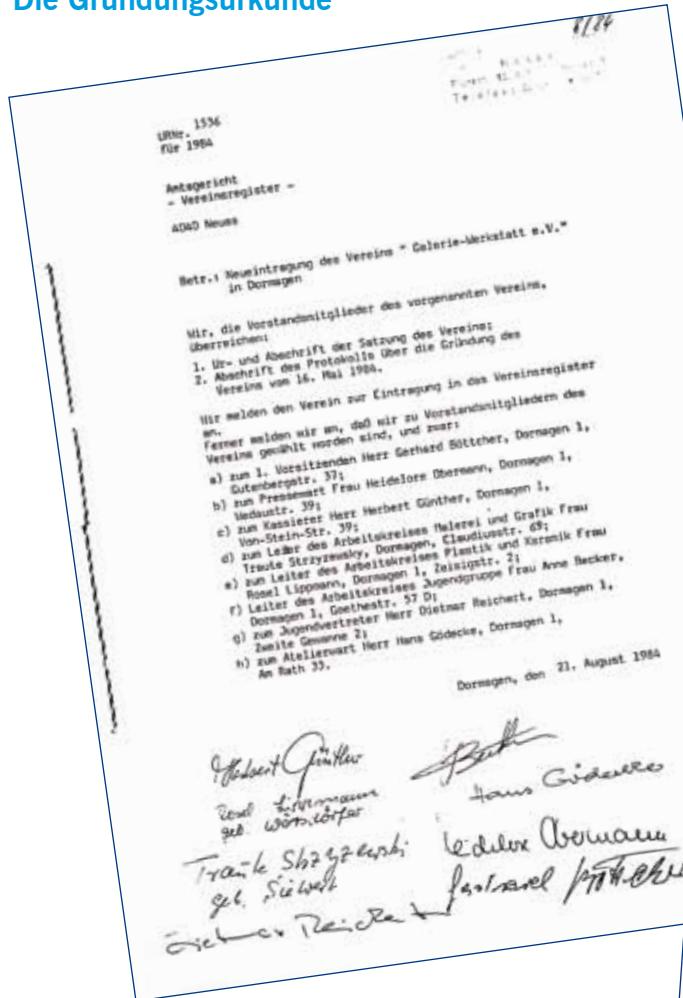
und ist eine japanische Brenntechnik. Der britische Profi-Keramiker David Leach beschrieb Raku einmal als „ein Spiel, das mehr die Gefühle als den Verstand anspricht und uns lehrt, das Leben in einem Gefäß zu erkennen.“

Es kommt dabei darauf an, dass die Craquelés in der Glasur durch Schmauchen mit brennbaren Materialien, wie Sägespäne, Laub oder Zeitungen sichtbar gemacht werden. Die Glasuren werden auf den geschrühten Scherben aufgebracht und in einem Gasofen aufgeschmolzen. Die Objekte kommen heiß aus dem Ofen und werden nach kurzem Verweilen in der Schmauchkiste in kaltem Wasser abgeschreckt.





## Die Gründungsurkunde





## Chronik

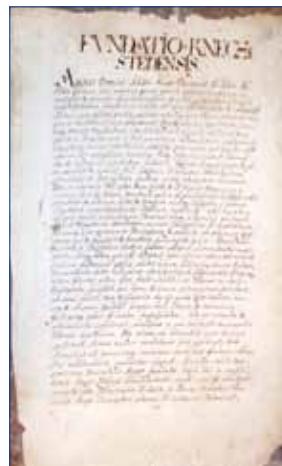
- |             |  |             |   |
|-------------|--|-------------|---|
| <b>1980</b> | finden sich Jugendliche und Erwachsene, die im Zeichnen und Malen, in der Keramik und Grafik kreativ tätig werden.   | <b>2000</b> | Der bisher vom Kloster Knechtsteden genutzte Schulungsraum in der 1. Etage wird zugemietet und für das Atelier Textilkunst eingerichtet.  |
| <b>1985</b> | Vereinsgründung als gemeinnütziger eingetragener Verein. Die auf inzwischen 35 Mitglieder angewachsene Gruppe wird ein werksgeförderter Verein der Bayer AG Dormagen und erhält eigene Ateliers in einem Gebäude „An der Römerziegelei“. | <b>2001</b> | Die Schreinerei des Klosters im Erdgeschoss wird aufgegeben und in Eigenleistung zum Licht durchfluteten Maler-Atelier umgebaut. Gleichzeitig wird ein Teil der alten Schreinerei Ausstellungsraum. |
| <b>1990</b> | Umzug in die Klosteranlage Knechtsteden mit einem historischen und kulturellen Ambiente. Die Zahl der Mitglieder steigt auf 107.   | <b>2002</b> | Das Atelier für Textilkunst wird um den Bereich Quilt und Patchwork erweitert.<br><br>Porzellanmalerei wird als neuer Fachbereich eingerichtet.   |
| <b>1993</b> | Das Atelier für Textilkunst und Seidenmalerei zieht in den neu zugemieteten Raum im Erdgeschoss.   | <b>2003</b> | Computergrafik wird als neuer Fachbereich eingerichtet.   |
| <b>1995</b> | 10 Jahre Kunstverein Galerie-Werkstatt. Die Mitgliederzahl hat sich seit 1990 mit 216 mehr als verdoppelt. Die Mitglieder kommen aus der näheren und weiteren Umgebung.  | <b>2005</b> | 20 Jahre Galerie-Werkstatt Bayer Dormagen e.V. Ausstellung im Kunstraum Bullenstall   |
| <b>1999</b> | Die Jugendgruppe Zeichnen und Malen wird eingerichtet.   | <b>2007</b> | Die neue Website geht online.   |
|             |  | <b>2010</b> | 25 Jahre Kunstverein Galerie-Werkstatt Bayer Dormagen e.V. Kunstaussstellung in der Glasgalerie des Kulturhauses Dormagen   |



## Die Geschichte Knechtsteden von Heiner Gerken, Klosterverwaltung

Wer hätte gedacht, dass der „Knecht“ im Namen Knechtsteden eigentlich ein ‚knight‘, also ein Ritter war? Knechtsteden bedeutet also eigentlich „Ritterstätte“. Doch als Rittergut war es in der damals sehr sumpfigen Umgebung kein Erfolg. Vielleicht stiftete der letzte private Eigentümer Hugo von Sponheim es daher der Kirche.

Zuerst siedelte dort eine kleine, fromme Kommune, die sich die längst zerstörte Magdalenenkapelle baute. Erst später kam die Übernahme durch den neu gegründeten Orden des heiligen Norbert von Xanten, die Praemonstratenser. Diese entwickelten Knechtsteden mit großem Engagement und fanden finanzkräftige Sponsoren für ein ehrgeiziges Kirchenbauprojekt im Stil der damaligen Zeit. Innerhalb von 50 Jahren wurde der Knechtstedener Dom im Jahre 1188 fertig. In den folgenden Jahrhunderten erlebte die Abtei einige Höhen und Tiefen, es wurde gestohlen, besetzt, umgebaut. Erhalten geblieben ist der Westchor mit dem großartigen Fresco. 1474 hatte Karl der Kühne nach erfolgloser Belagerung von Neuss den Knechtstedener Ostchor zerstört.



Viele romanische Bauteile verschwanden bei einer „Barockisierung“ um 1700. Einige Bauteile kann man noch im Rheinischen Landesmuseum bewundern. Anderes verschwand in privaten Gärten. Kleine romanische Bauplastiken wurden 2002 bei den Pflasterarbeiten im Hof gefunden. 1794 wurde die Abtei von den französischen Revolutionstruppen besetzt. Die Praemonstratensermönche waren über den Rhein in westfälische Niederlassungen geflohen und hatten die Kultgefäße und einen Teil der Bibliothek mitgenommen.

Im Gegensatz zu fast allen großen Klöstern des Erzbistums Köln wurde Knechtsteden nicht abgebrochen und als Steinbruch benutzt. Winand Kayser, „der letzte Mönch von Knechtsteden“ hatte mit Einsatz seines Erbes der Domänenverwaltung die Klosteranlage abgekauft, die dann am 7. Juni 1869 vollständig abbrannte.

Mit Hilfe eines Fördervereins und einer Spende des Kaisers konnte wenigstens die Kirche neu eingedeckt und gerettet werden; die meisten anderen Gebäude verrotteten, bis 1895 Pater Amandus Acker die Ruinen kaufte, um in Knechtsteden eines der ersten deutschen Missionshäuser für die Spiritaner



einzurichten. Bereits nach gut einem halben Jahr konnte in Knechtsteden die Missionsschule eingeweiht und mit der Ausbildung von Missionaren begonnen werden.

Innerhalb weniger Jahre verwandelten die Spiritaner das Ruinenfeld in ein weitgehend wirtschaftlich autarkes Klosterdorf mit Landwirtschaft, Bäckerei, Metzgerei, Wäscherei, Schneiderei und verschiedenen Werkstätten. Der Missionsgedanke und der Elan, mit dem in dieser früheren Abtei wieder ein vielfältiges Leben entstand, begeisterte viele Menschen und viele förderten das Missionshaus durch Spenden und Erbschaften. Seit der Jahrhundertwende hatte Knechtsteden eine Setzerei, Druckerei und Buchbinderei.

Die jahrhundertalte Wallfahrt zum Knechtstedener Gnadenbild konnte wiederbelebt werden, nachdem die nach dem Brand verschwundene Pieta aus dem 14. Jahrhundert bei einem Antiquitätenhändler in Frankfurt wiedergefunden worden war.

Während des ersten Weltkriegs wurde der Bau eines Wohnhauses für die Brüder begonnen - das spätere Libermannhaus, heute die Pension Augenblick. Als Ersatz für das 1904 von Bruder Aristobul errichtete Pilgerhaus - heute die Gaststätte Klosterhof - wurde schon 1926 ein neues Pilgerhaus errichtet - heute das Fortbildungszentrum des Zentralverbandes der Augenoptiker (ZVA). 1931 bauten die Spiritaner eine neue Schreinerei,

in der heute das Atelier für Zeichnen und Malen des Kunstvereins untergebracht ist.

In der Zeit des Nationalsozialismus wurde das Kloster am 16. Mai 1941 beschlagnahmt. Die meisten Patres mussten das Haus am gleichen Tag verlassen, einige fachlich benötigte Patres und die Brüder wurden zwangsdienstverpflichtet. Aus dem Missionshaus wurde ein Wehrmachtlazarett – es blieben zahlreiche Gräber auf einem neu angelegten Soldatenfriedhof.

Nach der Rückgabe des Hauses 1946 wurde alles fast wie zuvor hergerichtet, nur die Zeiten und Gedanken änderten sich. Weil aber der Nachwuchs ausblieb, wurden Internat und Ordenshochschule geschlossen, das Gymnasium einem Trägerverein übergeben - heute das Norbert-Gymnasium Knechtsteden. Der kleiner werdende Konvent konnte in den Hauptgebäuden um den Kreuzgang untergebracht werden.

Mit dem freigewordenen Brüderhaus wagten die Spiritaner über Jahrzehnte das Engagement eines Bildungshauses, das Libermannhaus. Auch dieses musste Ende 2007 aufgegeben werden und dient heute als Fortbildungszentrum des ZVA. Weitere Akte der Verkleinerung waren die Schließung des beliebten Missionsmuseums, des in die Jahre gekommenen Altenheims, einiger Werkstätten und der Landwirtschaft.

Seit auch die Leitung der deutschen Ordensprovinz der Spiritaner (das Provinzialat) nach Knechtsteden gezogen ist, ist Knechtsteden nicht nur das „Mutterhaus“, sondern auch die Zentrale der deutschen



Spiritaner. Auch die 2007 gegründete Spiritaner-Stiftung, die künftig die Werke der deutschen Spiritaner weitertragen soll, hat ihren Sitz in Knechtsteden. Im Missionshaus leben heute etwa 25 Patres und Brüder.

Auf dem Grund der alten Klosteranlage wirken das Norbert-Gymnasium Knechtsteden, das Bildungszentrum des Zentralverbandes der Augenoptiker, der Kunstverein Galerie-Werkstatt Bayer Dormagen, der Internationale Bund (auch die Verbundgeschäftsführung für die Region), das Haus der Natur mit der Biologischen Station im Rhein-Kreis Neuss, der Waldkindergarten, die Gaststätte Klosterhof und der Sängerkreis Neuss. Mehrere Vereine und Gruppen arbeiten, proben, beraten oder trainieren in Knechtsteden.

Auf Grundlage dieser vielfältigen Aktivitäten hat Knechtsteden als Zentrum der Spiritaner in Deutschland, als Lern- und Arbeitsstätte für rund 1500 Kinder, Jugendliche und Erwachsene, als Wallfahrtsort, als Ausflugsziel, als Ausstellungsort, als Stätte für Hochzeiten und andere Feiern weiterhin Bedeutung.





## Grafik: Arbeiten mit der Druckplatte

Die Technik der Grafik diente ursprünglich nicht einem künstlerischen, sondern einem wirtschaftlichen Zweck. Um 1400 entstand der Holzschnitt, die wohl früheste Form der europäischen Grafik aufgrund des wachsenden Bedarfs nach Andachtsbildern. Diese ließen sich mit dem damals neuartigen Verfahren vergleichsweise schnell und billig herstellen und waren damit den zuvor in Klöstern gezeichneten Bildern überlegen. Die Andachtsbilder wurden in Klöstern und an Wallfahrtsstätten verkauft und stellten für ihre Besitzer Gebrauchsgüter dar, vor denen man in den eigenen vier Wänden seine private Andacht verüben konnte.

Heutzutage zählen zur künstlerischen Grafik in erster Linie alle Verfahren, bei denen eine Druckplatte aus Holz, Linoleum, Metall oder Stein vom Künstler so bearbeitet wird, dass Vervielfältigungen möglich sind.

### Die Arbeit an der Druckpresse

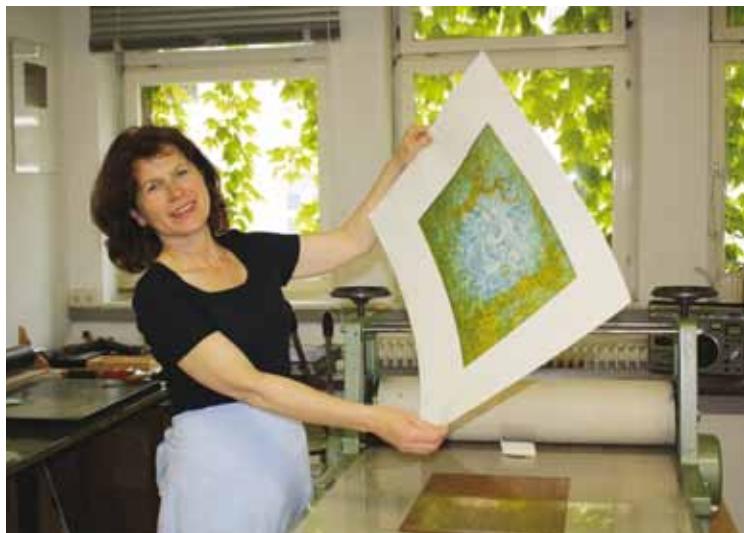
Der Fachbereich Grafik besteht seit 1986. Die Mitglieder widmen sich dem traditionellen Handwerk und arbeiten in einem mit Druckerpresse und Aquatinta-Kasten gut ausgestatteten Raum.

Es gibt in regelmäßigen Abständen Treffen zum Austausch von Erfahrungen oder zur Besprechung von Aktionen wie beispielsweise der Organisation von Ausstellungen. Die Mitglieder beschäftigen sich mit unterschiedlichen Techniken und Farben. Hierbei

entstehen immer neue kreative Werke. Für einige Jahrgänge wurden im Siebdruckverfahren großformatige Kalender nach Entwürfen und Vorlagen der Mitglieder erstellt.

Im Hinblick auf Materialien und Verfahren sind grafische Techniken vielseitig. Der Holzschnitt wird beispielsweise durch ein Hochdruckverfahren appliziert, der um 1440 entstandene Kupferstich hingegen erfordert ein Tiefdruckverfahren.

Eine weitere Tiefdrucktechnik, die im 16. Jh. bekannt wurde, ist die Radierung. Eine Kupferplatte wird mit





einer Schutzschicht aus Wachs oder Harz bedeckt, in die dann mit einer Radierfeder die Zeichnung eingeritzt wird. Nur an den so freigelegten Stellen kann die Säure, in die man die Platte eintaucht, auf das Metall einwirken. Dadurch werden Vertiefungen in die Platte geätzt.

### **Grafiker der Kunstgeschichte**

Alle grafischen Techniken haben stets auch eine gebrauchsgrafische, vervielfältigende Funktion. Beispiele sind Spielkarten, Heiligenbilder, topografische Karten und Muster für Künstler und Handwerker. Auch Gemälde wurden in Radierwerkstätten reproduziert und in den Handel gebracht. Einer der bekanntesten Künstler auf dem Gebiet der Grafik war Rembrandt (1606-1669), dessen Radierungen mit ihrer freien Technik auch für den Radierer unserer Zeit große Bedeutung haben.

Rubens (1577-1640) nutzte die damals innovative Möglichkeit, um seine Werke bekannt zu machen. Im 17. und 18. Jahrhundert etablierten sich neue Techniken, wie beispielsweise die Farbradierung. Im 19. Jahrhundert gab es jedoch nur wenige Künstler, die in der Radierung ein künstlerisches Mittel sahen.

Dies änderte sich Ende des Jahrhunderts mit dem Impressionismus. Die Rückbesinnung der Künstler auf die Grafik ließ besondere Blätter entstehen wie die von James Ensor (1860-1945), Max Klinger

(1857-1920), Edvard Munch (1863-1944), Max Beckmann (1884-1950) und Emil Nolde (1867-1956). Auch Pablo Picasso (1881-1973) verwendete verschiedenste Radier Techniken für seine Kunst.

Die Mitglieder des Fachbereichs Grafik lassen sich von traditionellen und aktuellen Werken der Grafik inspirieren. Im Vordergrund steht jedoch die persönliche künstlerische Entfaltung.





## Der JugendKunstClub: Jung und kreativ

Zu den großen Zielen der Galerie-Werkstatt gehört es, junge Menschen an Kunst heranzuführen und zu kreativem Arbeiten zu motivieren. Um dieses Ziel zu erreichen, spricht der Vorstand mit Schulen und anderen Bildungseinrichtungen und bietet vergünstigte Konditionen für junge Menschen mit Interesse an einer Mitgliedschaft im Verein an. Sie werden durch engagierte Mitglieder angeleitet und betreut.

Im Rahmen eines Projekts hat es bereits erfolgreiche Bestrebungen gegeben, junge Menschen zum selbstständigen Arbeiten zu inspirieren. Im JugendKunstClub können junge Kunstinteressierte in unterschiedlichen Fachbereichen unter qualifizierter Anleitung ihr Talent erproben.

### Grafik und Malerei

Die kleine Gruppe junger Kreativer traf sich wöchentlich zum gemeinsamen Arbeiten im Atelier. Der Schwerpunkt lag bei der Malerei, es wurden jedoch auch Arbeiten im druckgrafischen Bereich angefertigt. Stilistisch zeigte sich bei der Gruppe durch die unterschiedlich ausgeprägten Handschriften der Mitglieder ein weites Feld von dem, was Malerei sein kann.

Zu den entstandenen Werken gehörten beispielsweise kleine, detailreiche und naturalistische Zeichnungen von Tieren und Pflanzen, aber auch dynamische, großformatige Abstraktionen oder grellbunte Collagen.

Die Werke der jungen Künstler wurden vom Verein als große Bereicherung empfunden.

### „perspektiven“ für junge Kreative

Der JugendKunstClub präsentierte die Vielfalt des kreativen und künstlerischen Ausdrucksvermögens 2004 in der Ausstellung „perspektiven“. Der selbst gewählte Titel war hierbei Programm: Er beschrieb sowohl die Unterschiedlichkeit der Darstellungen, als auch Rolle und Chance der jungen Künstler. Die Schau bildete den Auftakt zu einem gleichnamigen Jugendprogramm.





## Bildhauerei: Dreidimensionale Kunst

Seit 1985 gibt es den Fachbereich Bildhauerei. Die Mitglieder waren ursprünglich Teilnehmer der Sommerakademie Zons. Auch in den nachfolgenden Jahren nahmen Mitglieder immer wieder an der Sommerakademie in Zons teil. Der Arbeitskreis erweiterte sich über die Jahre hinweg stetig bis auf heute 22 Mitglieder.

Der Fachbereich bietet eine professionelle Plattform für Künstler, die sich mit den Materialien Stein und Holz kreativ auseinandersetzen. Das Ziel ist die Schaffung dreidimensionaler Kunstwerke, Vollplastiken oder Reliefs aus festen Materialien. Die Bildhauerei gehört zu den ältesten Kunstformen und ihre Spuren reichen bis in die Altsteinzeit zurück. Im Laufe der Jahrtausende

haben sich Techniken, Materialien und Stile zwar verändert, doch haben Werke der Bildhauerei eines gemeinsam. Es wird Kunst von langer Lebensdauer geschaffen, die in ihrer Gestaltung stets individuell ist.

### Von realistisch bis abstrakt

Der Unterschied zwischen Bildhauerei und Plastik besteht formell erst seit dem 19. Jahrhundert. Der Bildhauer ist demnach auf die Bearbeitung von festen Materialien spezialisiert, der Plastiker hingegen bearbeitet Ton, Gips und geschmolzenes Material. So unterscheidet man die beiden Kunstformen also danach, ob Masse „weggenommen“ oder „hinzugefügt“ wird.

### Ideale Arbeitsvoraussetzungen

Zwei Werkräume stehen den Künstlern zur Verfügung. Im ersten Raum werden grobe Arbeiten verrichtet wie Meißeln, Sägen oder Trockenschleifen. Dabei unterstützen Kettenzug, vier Druckluftanschlüsse und Drehböcke die Arbeit. Der zweite Raum ist den Feinarbeiten vorbehalten. Hier bekommen die Werkstücke ihren letzten Schliff.

Wie in allen professionellen Werkstätten wird Sicherheit bei der Arbeit groß geschrieben. Jeder hat eine persönliche Sicherheitsausstattung. Zwei Staubabzugsanlagen sorgen für saubere Luft.





### **Vom Rohling zum Kunstwerk**

Bei Stein oder Holz wird die endgültige Form eines Kunstwerks durch Behauen oder Beschneiden erreicht. Mit Meißel, Säge oder Feile tragen die Bildhauer die Oberfläche in Schichten ab, um sich so behutsam der gewollten Form anzunähern. Nach dem Vorzeichnen des Entwurfes auf der Vorderseite des Rohmaterials stehen den Künstlern noch drei Arbeitsschritte bevor: Anlegen, Weiterführen und Sauberarbeiten. Beim Anlegen wird entlang des Figurenumrisses in die Tiefe gearbeitet. Es werden nur die Abstichkanten entlang der Vorzeichnung gerundet, wobei noch eine gewisse Kantenstärke stehen gelassen wird. Zudem wird die Binnengliederung durch Einkerbungen angelegt. Beim Weiterführen werden der ausgestochene Figurenumriss und die Binnengliederung durchmodelliert, so dass der Eindruck einer halben Vollplastik entsteht. Das Sauberarbeiten umfasst schließlich die Überarbeitung der kompletten Oberfläche im Detail.



## Textilkunst und Seidenmalerei: Kunstwerke aus Stoff

Um die Entstehung von Seide ranken sich viele Legenden und Sagen. Sicher ist: Der Ursprung der Seide liegt in China und die Geschichte des Stoffes begann bereits vor rund 5000 Jahren. Angeblich, so lehren es Geschichtsbücher, leitete der chinesische Kaiser Shennong sein Volk an, Maulbeerbäume zu züchten, um damit die Seidenraupen zu füttern. Xiling, die Gattin des Kaisers, zeigte dem Volk, wie Kokons abgehaspelt werden, damit die Seide zu Stoffen gewebt werden kann.

Eine lange Zeit blieb die Herstellung von Seide für Europäer ein Mysterium, was dazu führte, dass das Material als besonders wertvoll und kostbar gehandelt wurde. Die Chinesen wussten ihr Geheimnis gut zu hüten, so stand die Ausfuhr der Eier der Seidenraupen sogar unter Todesstrafe. Dieser strengen Reglementierung lagen eindeutig monetäre Überlegungen zu Grunde: Vor 2000 Jahren wurde ein Kilogramm Seide mit einem Kilogramm Gold aufgewogen.

Die Europäer zeigten großes Interesse an Seide und den daraus hergestellten Kleidungsstücken. Hierdurch entstand als erste Handelsroute zwischen China und Europa, die Seidenstrasse.

### Unterschiedliche Techniken – individuelle Kunstwerke

Die Seidenmalerei galt lange Zeit als ein mühevolleres und langwieriges Kunsthandwerk. Moderne Techniken und Verfahren haben jedoch neuartige und einfachere Methoden ermöglicht. Mit den aktuellen Farben, die auch miteinander mischbar sind, lässt sich Seide auf die verschiedensten Arten bemalen und verarbeiten. Zur Bearbeitung wird der Seidenstoff mit Klammern oder Reißbrettstiften auf Rahmen gespannt und bemalt. Eine Vielzahl von Techniken – darunter Knitter-, Knüll-, Plissier-, Konturen- und Salztechnik – sorgen für interessante Muster. Die unterschiedlichen Techniken, die auch miteinander kombiniert werden können, machen aus einem kostbaren Stück Seide ein individuelles Kunstwerk.

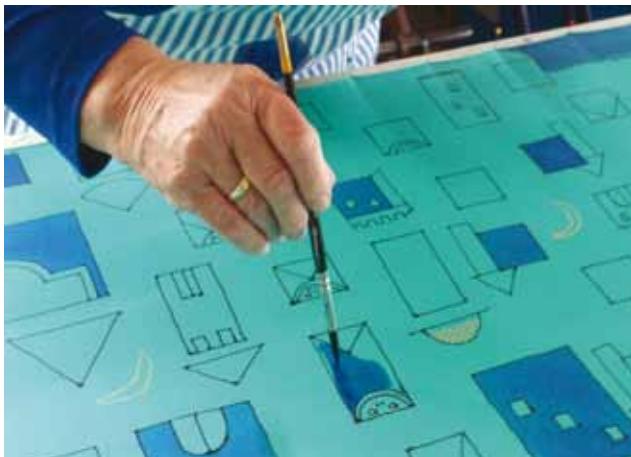




### **Der Fachbereich Textilkunst und Seidenmalerei**

Seit 1987 besteht der Fachbereich Seidenmalerei mit zur Zeit 14 Mitgliedern. Neben den Naturfasern werden auch moderne Mischgewebe mit Seide und Viskose künstlerisch gestaltet. In dem hellen, mit modernen Geräten ausgestatteten Atelier fertigen die Mitglieder des Fachbereichs Bilder, Wohntextilien, Kleidung, Tücher, Schals und modische Accessoires an.

Zudem beschäftigt sich der Fachbereich Seidenmalerei und Textilkunst mit der traditionellen Technik des Filzens. Besonders reizvoll ist die Kombination von Seide mit Wolle. Dabei entstehen interessante neue Stoffe, die sich sehr vielseitig einsetzen lassen.



### **Seminare für mehr Hintergrundwissen**

Sowohl zur künstlerischen Gestaltung von Seide, als auch zum Filzen finden in der Galerie-Werkstatt Seminare mit externen Referenten statt.

Hier werden inhaltlich auch die unterschiedlichen Arten von Seide behandelt. So unterscheidet man Seide in Wildseide und Zuchtseide. Wildseide wird von wild lebenden Raupen produziert, wogegen die Zuchtseide von Seidenraupen in Zuchtfarmen gewonnen wird. Die gewebte Seide ist nicht nur ein edler und kostbarer Stoff, sie besticht durch eine besondere Optik und sehr gute Trageeigenschaften.

Ausgestattet mit dem ergänzenden Hintergrundwissen zu den Werkstoffen entwickelt sich bei den Künstlerinnen auch das Verständnis für die fachgerechte und natürlich kreative Gestaltung von Seide und anderen Textilien.



## Filzen – eine Technik der Urahren

Eine der ältesten Techniken der Textilherstellung ist das Filzen von Wolle. Belege aus vorchristlicher Zeit sind kaum zu finden, weil die Wolle als organisches Produkt rasch verrottet. Lediglich in einigen Ausgrabungsstätten im asiatischen Raum fand man Filzreste, die die Vielseitigkeit dieses Materials erahnen lassen.

Wissenschaftliche Forschungen legen nahe, dass die Menschen um ca. 8000 v. Chr. die Herstellung und Anwendung von Filz kannten. Berühmt ist die Filzkunst der Skythen, eines ostiranischen Nomadenvolkes um ca. 1000 v. Chr. Die im Permafrost erhalten gebliebenen Textilien sind in der Eremitage in St. Petersburg zu sehen, darunter ein Teppich, der als ältester der Welt gilt.

Die Griechen und Römer brachten die Filzherstellung nach Europa. Die charakteristische Oberflächenstruktur der Wollfaser ist der Grund für das Filzvermögen der Faser. Sie wandert beim Filzvorgang nur in eine Richtung, während die Faserspitze verzögernd wirkt und sich mit anderen Fasern verhakt. Die Enden der Fasern wandern weiter, die Wolle verdichtet sich und es entsteht der Filz. Warmes Wasser, Seifenlösung und Bewegung beschleunigen diesen Vorgang.

## Wollschaf und Kunst

Wollfilz ist dehnbar, knittert nicht und isoliert gegen Kälte und Hitze. Er hemmt den Schall und speichert Wärme, saugt Flüssigkeiten auf bis zum Vielfachen

seines Eigengewichtes. Filz ist schwer entflammbar und verkohlt nur bei circa 300 °C.

Die uralte Technik des Filzens ist heute wieder hochmodern und wird zunehmend als künstlerisches Ausdrucksmittel kreativ eingesetzt. Dabei ist jedes Teil ein Unikat.

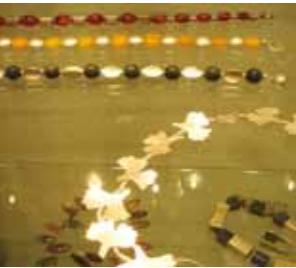
Es gibt verschiedene Arten des Filzens und alle Methoden lassen sich wunderbar kombinieren. Beim Nassfilzen darf man fast alles machen, was beim Waschen von Wollpullovern streng verboten ist. Man darf die ausgelegten Wollfasern mit warmer bis heißer Seifenlauge kräftig rollen, schlagen und reiben, bis sie gewünscht verfilzt sind. So entsteht ein Flächenfilz. Legt man zwischen zwei Wollfaserschichten eine Schablone, entsteht ein Hohlfilz.

Eine besondere Nassfilzart ist das Nunofilzen. Dabei werden Wollfasern auf nichtfilzende Stoffe, wie zum Beispiel Seide oder Baumwolle gelegt und durch Bewegung gezwungen, in den darunterliegenden Stoff zu „wandern“. Filzen kann man auch trocken mit einer besonderen Nadel. Sie hat an der Spitze kleine Widerhaken, die beim Ein- und Ausstechen die Wollfasern verdichten.

Filzen – eine archaische Handarbeit als Ausdruck künstlerischer Ideen.



## Silberschmiede: Eine edle Kunst



Der Fachbereich Silberschmiede besteht annähernd seit Gründung des Vereins. Auf Betreiben des Vorstandes wurde neben den Malern ein Arbeitsraum eingerichtet, in dem man löten, sägen und mit viel Krach hämmern konnte. Die Maler hielten

dies immer für besonders großen Fleiß, es war aber die gleiche Freude am Schaffen wie bei allen anderen. Diese Freude am Gestalten von Werkstücken aus edlem Metall, sei es Silber, Gold oder Platin, vereint immer noch die mittlerweile 13 Mitglieder.

Der gegenseitige Austausch ist die wichtigste Grundlage für die Gruppe, die regelmäßig zusammen arbeitet. Neben Feilen, Sägen, Schmirgeln, Polieren und Löten werden auch Techniken wie Schmieden, Walzen, Treiben und Ziehen von Silberdrähten angewandt. In Kursen bei dem Gold- und Silberschmiedemeister Peter Dünwald in Leverkusen wurden auch Gießtechniken erlernt. Dazu ist eigens eine Gießanlage angeschafft worden. Bei eben diesem Gold- und Silberschmiedemeister erweitert die Gruppe regelmäßig ihre Fachkenntnisse.

Im Laufe der Zeit konnte der Fachbereich einiges an Arbeitsgeräten erwerben, die als Anschaffung für den Einzelnen zu kostenintensiv gewesen wären. Darüber hinaus besitzt jedes Mitglied auch eine Grundausrüstung an Spezialwerkzeugen.

Die Silberschmiedearbeiten als Schmuck, Gefäße, Gebrauchsgegenstände oder freie Objekte werden in der Hauptsache für den eigenen Bedarf gefertigt und konnten in verschiedenen Ausstellungen besichtigt werden.

Besonders in Erinnerung geblieben sind Ausstellungen gemeinsam mit Künstlern aus dem damals neu ins Blickfeld gekommenen Ostblock. Aus Estland und Kirgistan kamen Goldschmiede und aus Weißrussland Maler, ein lebendiger internationaler Austausch, der auch persönlich bereichernd war.





## Highlights

- 1983** Erste gemeinsame Ausstellung im Bettina von-Arnim-Gymnasium Dormagen, ein Ausstellungskatalog erscheint mit dem Titel: „Licht und Schatten einer Stadt“
- 1984** „Spaß an der Kunst“, Ausstellung im Bettina-von-Arnim-Gymnasium
- 1985** Vereinsgründung durch Initiative von Gerhard Böttcher, der 1. Vorsitzender wird. Aufnahme in den Kreis werksgeförderter Kultur-Vereine der Bayer AG. Umzug in das Gebäude B 19 „An der Römerziegelei“
- 1986** „Kunstmarkt Dormagen“, Aula Bettina-von-Arnim-Gymnasium, Dormagen
- 1987** Ausstellung „Rund um Art“ in der Galerie-Werkstatt
- „Zeitgeist“ Academie royale des beaux-arts Lüttich in der Galerie-Werkstatt
- Ausstellung „ Sweethearts“ Kulturforum im Bürgerhaus Dormagen
- 1988** Gemeinschaftsausstellung im Schloss Greiffenhorst, Krefeld
- Gründung der Partnerschaft zwischen dem Deutschen Kuratorium 13 Krefelder Familien und der Galerie-Werkstatt
- Les Amis des Arts, Ausstellung in der Galerie-Werkstatt
- „Kunstwochenende“ mit Anatol und Dieter Patt in der Galerie-Werkstatt
- Kunstforum Galerie-Werkstatt im Kasino der Bayer AG Dormagen
- Gemeinschafts-Ausstellung in der KKB-Bank Dormagen
- 1989** Herbst-Ausstellung im Kasino der Bayer AG Dormagen und B 19
- 1990** „Jugendkunst – Auf dem Weg zum eigenen Stil“, junge Künstler der Galerie-Werkstatt stellen in der Kreissparkasse Dormagen aus.
- Ausstellung Les Amis des Art und Galerie Werkstatt in St. André
- „Skulpturen“, Ausstellung der Bildhauer in der Volksbank Zons
- 1991** Im Rahmen der Aktion „Farbe auf die Kö“



der Stadt Dormagen gestalten Mitglieder der Galerie-Werkstatt ein 300 Meter langes Straßenbild.

Ausstellung im Palacio Municipal in Tarragona, in Zusammenarbeit mit der Deutsch-Hispanischen Gesellschaft (DHG) und der Galerie-Werkstatt

Ausstellung des Kunstvereins Willich in der Galerie-Werkstatt

Mitglieder der Galerie-Werkstatt zeigen Bilder und Objekte, Ausstellung im Foyer des Bayer Feierabendhauses; das Galerie-Theater spielt: „Ein Wort für andere“ frei nach Jean Tardien, Eröffnung durch Dr. Hartmut Fuhr

**1992** „Baum-Variationen“ Kreissparkasse Grevenbroich, Malerei und Grafik

„Internationale Kulturtage Dormagen“ Prager Künstler in der Galerie-Werkstatt; Malerei und Grafik: Miloslav Polcar und Ales Rezler. Der vierwöchige Aufenthalt und die Ausstellung der Künstler wurden unterstützt von der Stadt Dormagen, der Bayer AG, der Galerie-Werkstatt und der Deutsch-Tschechoslowakischen Gesellschaft.

25 Jahre Städtepartnerschaft Saint André und Dormagen

Kunstaussstellung Les Amis des Arts und Galerie-Werkstatt im Foyer des Bettina von Arnim Gymnasium

Ausstellung im Bürgerhaus Zons

Ausstellung der Gruppen Keramik, Seidenmalerei und Silberschmiede in der Kreissparkasse Grevenbroich

**1993** „GADA“ – experimentelle Malerei und Zeichnung, Ausstellung der 10 Grafik-Studenten der FH Niederrhein um Heike Gödecke (GADA) in der Galerie-Werkstatt

„Kontraste“, Ausstellung der Galerie-Werkstatt in der Bürgerhalle des Rathauses Montabaur

„Sonntagsmatinée“, Feierabendhaus, Bayer Vereine stellen sich vor, Aktionen u. Demos der Bereiche Malerei, Keramik, Textilkunst, Bildhauerei u. Silberschmiede, das Galerie Theater Zons spielt: „Die Zofen“ von J. Genet

Gestaltung des Bühnenbildes für „L’Orfeo“

Künstlervereinigung „Kreis 73“ stellt in der Galerie-Werkstatt aus

**1994** „Créations“, Fotoausstellung zweier Fotografinnen aus Lille in der Galerie-Werkstatt



Ausstellung in St. André: Les Amis des Arts und der Galerie-Werkstatt

„Angesichte“, die Maler-Gruppe „Freiraum“ stellt in der Galerie-Werkstatt aus.

Ausstellung im Club „Soroptimiste“ in Spa

„Schmuck und Schmuckobjekte aus Estland und Kirgistan“ Ausstellung im Bayer Kasino Dormagen, initiiert von der Galerie-Werkstatt

**1995** „Begegnungen“, Gemeinschaftsausstellung im Kulturhaus Dormagen

10 Jahre Galerie-Werkstatt, Ausstellung im Kreuzgang der Basilika Knechtsteden

**1996** Mitglieder der Galerie-Werkstatt malen ein Bild der Kathedrale von Toro/Spanien

„Kunst-Dialog“, Gemeinschafts-Ausstellung Les Amis des Arts und der Galerie-Werkstatt in den Ateliers des Kunstvereins

**1997** Ausstellung in St. André: Malerei und Keramik

**1998** „Kreuzwege“ in der Basilika Knechtsteden

Bildhauer/Foto-Ausstellung im Bayer Feierabendhaus

Ausstellung in der Sparkasse Dormagen

„Lebensraum“, Textilkunst und Malerei, Ausstellung im „Tropicarium“, Pflanzenschutz-Zentrum der Bayer AG, Monheim

Grafik/Silberschmiede-Ausstellung, Bayer AG Monheim

**1999** Ausstellung im Bayer Feierabendhaus

**2000** Ausstellung „Vernetztes Denken“ im Bayer Feierabendhaus

„Hoffnung“, Gemälde (27m x 7m) an der Außenwand des Dormacenters. Unter der Schirmherrschaft von Dieter Patt wurde Ende September ein Gesamtwerk von Künstlern der Gruppe Octopuss, Alvaro Moreno aus Kolumbien und Schülern des BBZ Dormagen geschaffen. Das Gemälde entstand im Rahmen der Agenda 21 und dokumentiert die Verbindung zwischen der ersten und der dritten Welt. Das Bild war Teil eines weltweiten UNESCO Projektes.

**2001** Drachenfest des Kunstvereins Galerie-Werkstatt; nach koreanischen Vorbildern gebaute Drachen steigen am Fährhaus Piwipp auf

Ausstellung zur Eröffnung des Bullenstalls



- 2002** „Mittelalterlicher Weihnachtsmärchentraum in Zons“, das Atelier Textilkunst gestaltet ein Adventskalender-Fenster
- Ausstellung in der städtischen Galerie des Alten Rathauses in Fürstenwalde
- Im Rahmen der EUROGA Ausstellung im Bullenstall „Der EUROGA-Drache fliegt“
- Gestaltung des Bühnenbildes für „Lysistrata“
- 2003** „Menschenbilder – Menschenskind“ Gemeinschafts-Ausstellung in der Sparkasse Dormagen
- „Boote“, Ausstellung im Bayer Kasino Dormagen anlässlich 75 Jahre Bayer Ruderverein und in der Sparkasse Dormagen
- „Traue deinen Augen nicht“, Ausstellung zur Einweihung der ZVA, Knechtsteden
- „Kunst zum kleinen Preis“, Aktion in der Galerie-Werkstatt
- 2004** Ausstellung von „Les Amis des Arts“ in der Galerie-Werkstatt
- 2005** Jubiläums-Ausstellung zum 20-jährigen Bestehen der Galerie-Werkstatt, Ausstellung im Kunstraum Bullenstall
- 2006** Ausstellung von Arbeiten der Jugendgruppe unter der Leitung von Roswitha Neumann
- 2007** „Kunstmarkt im Bullenstall“, Künstler der Galerie-Werkstatt veranstalten einen Kunstmarkt
- „Streifzüge durch Knechtsteden in Bildern“ Ausstellung von Fotografien im Kreuzgang der Basilika Knechtsteden
- Ausstellung „Biblische Bilder“ in der Basilika
- 2008** „Meditationen“ Textilkunst-Ausstellung im Kreuzgang der Basilika Knechtsteden
- „Kunstmarkt im Bullenstall“, Künstler der Galerie-Werkstatt veranstalten einen Kunstmarkt
- 2009** Im Rahmen der Aktion „Kö auf die Kö“ der Stadt Dormagen gestalten Mitglieder der Galerie-Werkstatt zehn Kühe.
- 2010** 25 Jahre Galerie-Werkstatt, Gemeinschaftsausstellung in der Glasgalerie des Kulturhauses Dormagen
- Sonntag, 28. März 2010** Festakt zum 25-jährigen Vereinsjubiläum in der Schützenhalle Dormagen



## Porzellanmalerei: Zart und zerbrechlich



Der Fachbereich Porzellanmalerei ist zusammen mit dem Fachbereich Quilt und Patchwork der jüngste Fachbereich des Vereins, er wurde 2002 gegründet.

### Kunstvolle Techniken

Bei der Porzellanmalerei steht die Verzierung eines Porzellanartikels, zum Beispiel eines Tellers, einer Tasse oder figürlicher Porzellanplastiken per Hand im Vordergrund. Keramikfarben, bestehend aus geriebenen Metalloxiden, werden mit speziellen Flüssigkeiten auf Glasplatten zu einer Paste aufgespachtelt und hauchdünne Edelmetalle, vorwiegend Gold und Platin, werden mit feinen Pinseln, Federhaltern und zum Teil auch mit Spritzpistolen, Schablonen und Stempeln auf die Porzellanobjekte aufgetragen und danach im Brennofen eingebrannt. Gemalt wird auf Weißporzellan mit Aufglasurfarben oder Edelmetallen. Um die Malerei mit Porzellanfarben haltbar zu machen, müssen diese bei Temperaturen zwischen 800 °C und 850 °C eingebrannt werden.

### Johann Friedrich Böttgers „Weißes Gold“

Porzellan, das weiße Gold, wurde zwischen dem 7. und 9. Jahrhundert in China entwickelt. Erst im 13. Jahrhundert kam es nach Europa. Die Herstellung blieb weitere fünf Jahrhunderte ein gut gehütetes Geheimnis. Die richtige Rezeptur zur Herstellung von Porzellan wurde in Europa erst 1708 von Johann Friedrich

Böttger durch Zufall entdeckt. Auf der Suche nach einem Rohstoff zur Herstellung von Gold stieß er auf Kaolin. Daraus ließ sich zwar kein Gold herstellen, aber es entstand ein porzellanähnliches Steinzeug, dessen Weiterentwicklung das erste weiße Hartporzellan Europas war, das Meissner Porzellan. Durch diese Erfindung konnte sich in Europa die Porzellanmalerei als eigenständige Kunstform entfalten.

### Weiterbildung und Präsentation

Die künstlerischen Intentionen in der Gruppe sind breit gefächert, von klassischer Porzellanmalerei bis zu modernen und neuartigen Ansätzen und Experimenten. Dabei steht die Art des Dekors jedem Künstler mehr oder weniger frei zur Auswahl. Einfache Ränder aus Gold, Linienmuster oder ein Dekor in Bänderoptik sind in der Porzellanmalerei genauso gefragt, wie besonders kunstvolle Schriftzüge und Monogramme sowie Muster mit Blumen und Ornamenten.

Noch heute veranstaltet die Gruppe jedes Jahr ein Wochenend-Seminar, um sich in speziellen fachlichen Fragen weiterzubilden und neue Techniken zu erlernen. Neben den Gemeinschaftsausstellungen des Vereins, an denen sich die Porzellanmaler regelmäßig beteiligen, gab es bisher drei Ausstellungen in der Volksbank Dormagen, die ein sehr positives Echo fanden.





## Quilt und Patchwork: Textilkunst vom Feinsten

Im Jahr 2002 ging aus der Seidenmalerei Quilt und Patchwork als eigenständiger Fachbereich hervor. Er ist damit neben dem Fachbereich Porzellanmalerei der jüngste Fachbereich.

### Geschichte

Das Quilten ist eine uralte Technik, die zurückgeht bis ins alte Ägypten und China, wo Quilts zeitgleich erfunden wurden – zum Schutz vor Hitze und Kälte gleichermaßen. In Zeiten der Kriege und Kreuzzüge trugen Soldaten bereits wattierte und gequiltete Schutzjacken. Europäische Auswanderer brachten die Fertigkeiten im 16. Jahrhundert nach Amerika. Nach und nach entwickelten sich auf der ganzen Welt verschiedene Techniken der Quiltherstellung.

### Faszinierende Vielfalt

Die Stilrichtungen und Techniken bei Quilt und Patchwork sind so unterschiedlich und vielfältig wie die Künstler selbst. Neben den traditionellen, landestypischen Quilts mit ihren überlieferten Patchworkmustern haben moderne Ausdrucksformen den Quilt zum Textilobjekt wachsen lassen. Ein Kunst-Quilt-Design zeigt nicht nur den textilen Charakter, es zeichnet sich vielmehr durch den Einsatz der unterschiedlichsten Materialien wie Papier, Metall, Holz, Leder, Stein, Federn oder Folien aus. So vielfältig und kreativ Quilts auch gestaltet sind, haben sie doch alle eine Gemeinsamkeit. Sie bestehen immer aus drei Lagen: Der kunstvoll gestalteten Decke, dem Füllstoff

und dem Rückenstoff, die dann durch Zierstiche miteinander verbunden werden.



### Mehr als Kunst

Seit Bestehen des Quiltateliers gab es drei Textilkunst-Ausstellungen in der Galerie-Werkstatt, in denen Quilts in unterschiedlicher Ausführung zu sehen waren. Gute Resonanz fand auch die Quilt-Ausstellung zum Thema „Meditationen in der Textilkunst“ im Kreuzgang der Basilika Knechtsteden 2008.

Ein Quilt ist ein Stück Beständigkeit, es braucht Zeit, ihn zu gestalten. Quilten ist Philosophie – ist eine Möglichkeit zur Entspannung – ist Phantasie im Spiel der Farben und Formen. Quilten ist inspirierend, fordert neues Ausprobieren heraus – ist eine besondere Ausprägung von Kunst.





## Galerie-Theater Zons: Vorhang auf

22 Inszenierungen und über 300 Aufführungen – das ist die positive Bilanz der vergangenen 18 Jahre Theaterkunst des Galerie-Theaters Zons. 1991 trafen sich erstmals einige Schauspielbegeisterte regelmäßig in der Privatwohnung des Initiators Hans-Willi Schmidt, um Theater zu spielen.

Für anfangs ständig ausverkaufte Vorstellungen sorgte die geringe Zahl von 27 Zuschauerplätzen bei acht Quadratmetern Spielfläche. Zu den ausgefallenen Aufführungsorten zählten später auch alte Scheunen und städtische Bibliotheken.

Als besonders beliebte Veranstaltungsreihe galten die „Theatertage Zons“, die das Galerie-Theater 1997

bis 2000 im Freilichttheater vor der ausdrucksvollen Kulisse der historischen Zonser Stadtmauer organisierte.

### **Knechtsteden – die neue Heimat**

Neuer Aufführungsort seit 2002: Die gerade fertig gestellte Theaterscheune in Knechtsteden. So folgte den „Theatertagen Zons“ der „Theatersommer Knechtsteden“, der seit 2004 von der Stadt Dormagen veranstaltet wird. Die Galerie-Werkstatt stellt der Theatergruppe seitdem einen Probenraum zur Verfügung, das Galerie-Theater ist nun fester Bestandteil der insgesamt zehn Fachbereiche des Vereins.



### **Professionelle Anleitung**

13 Mitglieder wirken derzeit auf und hinter der Bühne des Galerie-Theaters. Das Ensemble erhält regelmäßig die Möglichkeit, sich fortzubilden: Das letzte Theaterseminar fand unter der Leitung eines qualifizierten Regisseurs und Schauspielers statt.



## Veranstaltungsrückblick:

- |             |  |             |   |
|-------------|--|-------------|---|
| <b>1991</b> | <b>„Ein Wort für das andere“</b> von Jean Tardieu  | <b>2001</b> | <b>„Lohengrin“</b> von Curt Goetz   |
| <b>1992</b> | <b>„Königinnen von Frankreich“</b><br>von Thornton Wilder  | <b>2002</b> | <b>„Lysistrata“</b> von F.K. Waechter nach<br>Aristophanes                          |
| <b>1993</b> | <b>„Das Phantom von Marseille“</b><br>von Jean Cocteau<br><b>„Der schöne Teilnahmslose“</b><br>von Jean Cocteau<br><b>„Der Hund im Hirn“</b><br>von Curt Goetz | <b>2003</b> | <b>„Der Hirsch“</b> von Slawomir Mrozek   |
| <b>1994</b> | <b>„Die Schule der Witwen“</b> von Jean Cocteau<br><b>„Auf hoher See“</b> von Slawomir Mrozek  | <b>2005</b> | <b>„Heiraten ist immer ein Risiko“</b><br>von Saul O`Hara                           |
| <b>1995</b> | <b>„Die Zofen“</b> von Jean Genet<br><b>„Höchste Eisenbahn“</b> von Fitzgerald Kusz  | <b>2006</b> | <b>„Der Trauschein“</b> von Ephraim Kishon  |
| <b>1996</b> | <b>„Eine wundersame Nacht“</b><br>von Slawomir Mrozek<br><b>„Himmelwärts“</b> von Ödön von Horvath   | <b>2007</b> | <b>„Von Lügen und anderen Wahrheiten“</b><br>von Jean Cocteau und Hans Peter Zeller |
| <b>1998</b> | <b>„Picknick im Felde“</b> von Fernando Arrabal<br><b>„Die Kleinbürgerhochzeit“</b> von Berthold Brecht  | <b>2008</b> | <b>„Mensch ärgere Dich nicht“</b><br>von Florian Battermann                         |
| <b>1999</b> | <b>„Offene Zweierbeziehung“</b> von Franca Rame<br>und Dario Fo  |             |   |
| <b>2000</b> | <b>„Das Orchester“</b> von Jean Anouilh  |             |   |





## Fotokunst: Die Faszination des Moments

Den Moment festhalten oder kunstvoll inszenieren – das ist die Kunst, der die Fotografen nachgehen. Das Fotoatelier ist ausgestattet mit einer Blitzanlage, Mittelformatkamera und einer Dunkelkammer. Für den Fachbereich sind das beste Voraussetzungen, um in der Fotografie auf hohem Niveau zu arbeiten. Der Schwerpunkt der Arbeit liegt auf der Schwarz-Weiß-Fotografie, angefangen von der Aufnahme bis zum fertigen Bild.

Das Handwerk der Mitglieder ist die traditionelle Fotografie, nicht die schnelle Bearbeitung oder Verfremdung von Digitalbildern. Schon das Fotografieren an sich ist Kunst, nicht die Nachbearbeitung. Mit dieser Philosophie kommen die Fotokünstler der Idee einer Momentaufnahme, wie sie die ursprüngliche Bedeutung des Wortes „Photographie“ (vom griechischen Wort „Lichtschreibung“) beschreibt, sehr nahe. Nichts ist dem Zufall überlassen, wenn Licht und Schatten, Hell und Dunkel, eingefangen und als Bild festgehalten werden.

### **Künstlerisches Ausdrucksmittel und ästhetisches Werk**

Bei der gemeinsamen Besprechung der Fotos werden neben Technik auch Kreativität, Aussagekraft und Intensität

der Bildabzüge erörtert. Die künstlerische Fotografie ist Ausdrucksmittel für eine Idee oder vermittelt eine Ästhetik. Fotografien in der Kunst sind oft nicht eine Abbildung der Wirklichkeit, sondern vielmehr die Interpretation eines Moments durch den Fotografen. Künstlerische Fotos sind zudem nicht selten Teil einer Serie und entfalten ihre volle Wirkung, anders als etwa die meisten Werke der Malerei, erst in Kombination. Die Betrachtung der gesamten Serie macht das Erfassen der beabsichtigten Aussage oft erst möglich. Auch

in der Kunstfotografie kann es zu Korrekturen am Bild im Labor oder am Computer kommen, dabei sind der Kreativität des Künstlers keine Grenzen gesetzt.

### **Von der Momentaufnahme zur Kunst**

Die Idee, künstlerisch zu fotografieren, ist nicht neu. Die Anfänge der Kunstfotografie liegen etwa in der Mitte des 19. Jahrhunderts. Ziel dieser frühen Variante war es, mit der Kamera die Malerei zu imitieren. So wurden Fotos beispielsweise unschärfer gemacht oder Personen in Fotostudios vor gemalten Szenerien und Umgebungen abgebildet.





Zu dieser Zeit lagen stilistisch die künstlerischen Ambitionen des späten Biedermeier zu Grunde. Das Ziel war hierbei die möglichst authentische Darstellung der Wirklichkeit. Vor allem die bei der Kamera durch das Bildformat diktierte scharfe Abgrenzung des Bildrandes hatte in Werken der Biedermeierzeit bereits Verwendung gefunden. Dort diente sie der Reihung von Motiven.

Auch wenn die Fotografie bereits stilbildend für den Impressionismus (Momentfotografie) war, eine genauere Differenzierung zwischen künstlerischer und angewandter Fotografie hat sich erst nach dem Zweiten Weltkrieg herausgebildet. Seitdem gehören zur künstlerischen Fotografie unter anderem die Stilrichtungen Dokumentar-, Reportage-, Porträt-, Industrie-, Architektur-, Werbe-, Mode-, Akt-, Natur-, Landschafts- und Genrefotografie, sowie experimentelle Fotokunst.

### **Austausch im Mittelpunkt**

Seit 1990 gibt es den Fachbereich Fotografie, der sich mit verschiedenen Varianten und Themenbereichen der Fotokunst befasst. Als besonders fruchtbar für die künstlerische Arbeit wird von den Mitgliedern der Gruppe der Austausch zu Arbeitsweisen und Ergebnissen empfunden. Die wöchentlichen Treffen werden ergänzt durch gemeinsame Exkursionen, das Erarbeiten von Bildthemen und die Teilnahme an Ausstellungen.

Auch wenn sich die Fotokünstler der Galerie-Werkstatt der traditionellen Fotografie verschrieben haben, so bedeutet dies nicht eine Abkehr oder Zurückweisung moderner Techniken und Geräte, sondern vielmehr ein Rückbesinnen auf die Kunst des Fotografierens an sich. Die Liebhaber der Fotografie wollen miteinander vor allem die Freude an der kreativen Arbeit teilen und dabei voneinander lernen und Inspiration für neue Projekte sammeln.





## Kunst und Sprache

„Kunst kommt von Können“ Dieser Ausspruch ist eigentlich ein geflügeltes Wort, bedeutet aber vom Wortursprung her: was man beherrscht, nämlich Können und Wissen. Durch kreative Tätigkeiten entstandene Werke zeugen von Talent an erster Stelle, jedoch Inspiration, Engagement und die geschickte Verwendung der entsprechenden Hilfsmittel bringen den Ausdruck in das Werk.

Zu den Hilfsmitteln gehören nicht nur das Wissen um Farben und Formen, sondern auch das Wissen um die Kunst an sich. Diskussionen, Werkstattgespräche, Präsentationen von Künstlerinnen und Künstlern, Vorträge und Kunstreisen vermitteln den lebendigen Eindruck unseres Kunstvereins, der sich seit der Gründung im Jahre 1985 die Auseinandersetzung mit der Kunst und den damit verbundenen Themen zur Aufgabe gemacht hat. In diesen 25 Jahren gab es viele Vorträge über das Leben großer Maler, über Kunstgeschichte und Kunstepochen. So hörten wir über die Maler der deutschen Romantik, über das Leben und Arbeiten von Vincent van Gogh, Picasso und Chagall, Käthe Kollwitz, Frida Kahlo bis hin zu Kandinskys Künstlervereinigung „Der Blaue Reiter“, um nur einige wenige zu nennen. Fernöstliches vermittelte der Vortrag über Japanische Holzschnitte. Wir verfolgten den Weg der Seide von China über die Seidenstraße nach Europa. Die Kunst der 50er Jahre in Deutschland und amerikanische Kunst im 20. Jahrhundert trugen uns in die Moderne der Georgia O'Keefe.

Kunstreisen, bei denen ein umfassender kunst- und kulturhistorischer Blick auf die besuchten Städte geworfen wurde, gehören genauso zum Veranstaltungsprogramm wie mehrtägige Erlebnisreisen zu den Kulturlandschaften Deutschlands und der angrenzenden Länder. Studienreisen gingen nach Amsterdam ins van Gogh-Museum, nach Tarragona, Straßburg, ins Art-Kite-Museum nach Detmold und auf die Museumsinsel Hombroich zum Malen und Zeichnen im Freien – dies sei nur als eine kleine Auswahl erwähnt. Tagesfahrten zu wichtigen und aktuellen Ausstellungen waren und sind ständiger Bestandteil der Auseinandersetzung mit der Kunst.

### Die Reisen:

[Aachen](#), Stadt- und Dombesichtigung mit Führung

[Amsterdam](#), Vincent van Gogh – Ausstellung

[Tarragona/Spanien](#), Studienreise mit Ausstellung

[Köln](#), Museum Ludwig

[Mönchengladbach](#), Museum Abteiberg

[Köln](#), Galerie Werner

[Wuppertal](#), Von der Heydt-Museum,  
„von Cranach bis Monet“



[Museum Insel, Hombroich](#), Malen und Zeichnen im Freien

[Bonn](#), Neue Kunsthalle

[Berlin](#), Pergamon-Museum, Gemälde-Galerie im Charlottenburger Schloss, w  
Musical-Besuch „Shakespeare Rock’n Roll“

[Köln](#), Museum Ludwig „Religiöse Malerei aus dem Mittelalter“

[Köln](#), Ostasiatisches Museum „Religion wird zur Kunst“

[Bonn](#), Kunsthalle „Religion in der heutigen Kunst“

[Düsseldorf](#), Kunstsammlung NRW, „Egon Schiele“

[Köln](#), Ostasiatisches Museum, „Asiatische Kunst“

[Brüssel](#), [Antwerpen](#), [Maastricht](#), Studienreise

[Düsseldorf](#), Kunstsammlung NRW, „Rene Magritte“

[Brügge/Belgien](#) - Ein Wochenende, Studienreise

[Saint André, Frankreich](#): Ein Arbeits-Wochenende

[Karlsruhe](#), Studienreise ins Zentrum für Kunst und Medientechnologie

[Meißen und Weimar](#), Studienreise

[Bremen, Hamburg und Stade](#), Studienreise

[Detmold](#), Art-Kite-Museum

[Amsterdam](#), Studienreise

[Straßburg, Colmar und Basel](#), Studienreise

[Leipzig](#), Studienreise

[Dresden und Erfurt](#), Studienreise





## 25 Jahre Kunstverein Galerie-Werkstatt Bayer Dormagen e.V.



Für viele Menschen ist die Kunst eine Oase, in der sie sich wohl fühlen. Diese Anschauung ist mir immer wieder während der zehn Jahre in der Leitung des Kunstvereins begegnet. Die Galerie-Werkstatt hat sich deshalb stets bemüht, ihren Mitgliedern die Möglichkeit zu eröffnen, diese Oase - auch in der Gemeinschaft mit Gleichgesinnten - zu genießen.

Beigetragen haben hierzu die Beschaulichkeit des Klosters Knechtsteden und seine Umgebung und nicht zuletzt die Förderung durch die Bayer AG. Ich wünsche dem Verein noch viele lebendige Jahre mit der Kunst.

### **Anne Becker-Küpper**

Vorsitzende von 1989 bis 1999

Leben erforschen



Träume verwirklichen

**Science For A Better Life**



Auf unserem Planeten gibt es über sechs Milliarden Menschen und täglich werden es 220.000 mehr. Wie kann man immer mehr Menschen besser ernähren, ohne dabei die Natur zurückzudrängen?

Wie kann man die Gesundheit aller verbessern und Krankheiten vorbeugen? Wie kann man neuartige Materialien entwickeln und dabei Ressourcen schonen?

Bayer forscht, um diese Fragen besser beantworten zu können. In seinen Bereichen HealthCare, CropScience und MaterialScience. Bereiche, in denen das Unternehmen bereits heute Spitzenpositionen einnimmt und die für die Zukunft der Menschheit immer wichtiger werden. [www.bayer.de](http://www.bayer.de)



Bayer: HealthCare CropScience MaterialScience



## Impressum

Festschrift zum 25-jährigen Bestehen des  
Kunstvereins  
Galerie-Werkstatt Bayer Dormagen e.V.  
Kloster Knechtsteden  
41540 Dormagen

[www.kunstverein-dormagen.de](http://www.kunstverein-dormagen.de)

Herausgeber: Der Vorstand

Redaktion: Dorothea Grunewald

Beratung: Katharina Kullmer, Bayer MaterialScience Communications  
Victoria Gorgs, Bayer Business Services Communications

Texte: Mitglieder des Kunstvereins

Bildmaterial: Jo Sadzik, Beate Rosina, Dorothea Grunewald, Rena Werneyer,  
Anne Becker-Küpper, Annette Klein, Verwaltung Kloster Knechtsteden, Stadt  
Dormagen, Bayer AG, Archiv Kunstverein Galerie-Werkstatt

Layout + Satz: Beate Rosina, [www.br-grafikdesign.de](http://www.br-grafikdesign.de)

Druck: das druckhaus - print & neue medien, Korschenbroich

Auflage: 1500

Alle Rechte vorbehalten

© 2010 printed in Germany



